

### Die jüdischen Blutsauger Bulgariens

In Bulgarien leben rund 65 000 Juden, während die Gesamtbevölkerung des Landes über 8 000 000 Menschen zählt. Bulgarien besitzt also von allen Ländern Südosteuropas die wenigsten Juden. Diese geringe Zahl der Juden ist jedoch unbeschränkter Beherrscher der bulgarischen Industrie und des bulgarischen Handels.

Im bulgarischen Außenhandel betrug die jüdische Beteiligung im Jahre 1942 56,27 v. H. Die Lederausfuhr wurde zu 66 v. H. von Juden beherrscht. In der Manufakturbranche betrug der jüdische Anteil 72 v. H., in der Galanteriebranche 70, im Glaswarenhandel 97 und im Huthandel 54 v. H. Das Versicherungswesen wies einen jüdischen Hundertsatz von 33, die Textilindustrie von 44 und der Tabakhandel von 60,7 auf. Fast der gesamte Kleinhandel mit Schuhen, Kleiderstoffen, fertigen Kleidern, Kurz-, Weiß- und Wollwaren, Kleinlebenswaren und Parfümerie befand sich in jüdischen Händen.

In der bulgarischen Industrie betrug im Jahre 1939 das bulgarische Aktienkapital 1 433 300 000 Leva; das jüdische Aktienkapital 399 900 000 Leva. Auf jeden Bulgaren entfielen also 314 Leva bulgarisches Aktienkapital; auf jeden Juden dagegen 8399 Leva. Der Jude verfügte also über ein 27mal so großes Aktienkapital wie der Bulgare.

Das Jahreseinkommen aus der bulgarischen Industrie betrug 1 036 000 000 Leva; aus der jüdischen Industrie 508 000 000 Leva. Auf die Gesamtbevölkerung umgerechnet, betrug also das Einkommen eines Bulgaren 196 Leva, das Einkommen eines Juden aber 10 491 Leva. Ein Jude hatte also durchschnittlich ein 52mal höheres Einkommen als ein Bulgare. Ähnlich lagen die Verhältnisse beim bulgarischen Handel. Am deutlichsten wird das jüdische Uebergewicht erkenntlich, wenn man ganz allgemein das Einkommen aus der Gesamtwirtschaft auf die Bevölkerung Bulgariens verteilt. Danach würde jeder Bulgare 1067 Leva, jeder Jude aber 26 119 Leva erhalten. Das bedeutet, daß jeder Jude 24mal mehr als der Bulgare „verdient“.

Etwas 98 v. H. der Juden in Bulgarien leben in den Städten. Daß die Juden in einer derart beherrschenden Position die Träger der propagandistischen und geistigen Unterminierungsarbeit des bulgarischen Volkes waren, ist selbstverständlich. Zudem konnten die von einer nationalen Regierung eingeleiteten Abwehrmaßnahmen die jüdische Machtposition in Bulgarien nicht beeinträchtigen. Der Pakt mit dem jüdischen Bolschewismus ist das Ergebnis der jahrelangen geheimen Beziehungen des bulgarischen Judentums zum Bolschewismus. Bulgarien und das bulgarische Volk erlebt nun das wahre Gesicht des Judentums in der völligen Bolschewisierung. W. D.

### Starker Pessimismus in Finnland

Auf Grund eines mehrtägigen Aufenthalts in Helsinki schreibt der Berichterstatter von „Nytönen“, die Stimmung aller finnischen Politiker und anderer hervorragender Persönlichkeiten, mit denen er gesprochen habe, sei von einem ausgeprägten Pessimismus gekennzeichnet, der außer dem politischen auch starke wirtschaftliche Hintergründe habe. Der Export in das Reich würde jetzt aufhören, und gleichzeitig würden Massen von Arbeitskräften bei der Demobilisierung frei. Die vielen Industriearbeiter erwarteten nur noch der Wald als Arbeitsfeld, da man mit einer Aufrechterhaltung der Exportindustrie nicht rechnen könne.

Eine verheerende Inflation sei in Annamark.

Das mangelnde Vertrauen zur finnischen Valuta gehe schon daraus hervor, daß die Schweden mit Angeboten überhäuft würden, schwedisches Geld zu einem Kurs von einer Dore für

### Die Moskauer Bedingungen ein harter Schlag für Finnland

eine Finnmark zu verkaufen. Politisch müsse man damit rechnen, daß die Volksmassen radikalisiert würden. Der Berichterstatter weist auf die Sendungen der Rundfunkstation „Das freie Finnland“ hin, die in Wirklichkeit in der Sowjetunion stehe. Selbst während der jetzigen Moskauer Verhandlungen habe dieser Sender zur Ermutigung der Linksrädler in Finnland scharfe Worte gegen die finnische Staatsführung gebraucht.

Ueber die von finnischer Seite getroffenen Maßnahmen zur Evakuierung der Zivilbevölkerung aus Nordfinnland wurde in Helsinki eine amtliche Erklärung veröffentlicht. Daraus geht hervor, daß die Evakuierung seit mehreren Tagen in vollem Gange ist. Weiter wird berichtet, daß einige nordfinnische Zeitungen ihr Erscheinen bereits eingestellt haben.

### Vergebliches Anrennen der Bolschewisten

Am fünften Tage der Schlacht in Vurland nahm die Wucht des bolschewistischen Ansturms noch an Heftigkeit zu. Panzerlos hammerte die feindliche Artillerie auf den Stellungen unserer Grenadiere nördlich von Kusle nordwestlich von Dobyn, beiderseits von Kusle und nun auch im Raum von Dorpat, panzerlos raste auch ein ungewöhnlich großes Aufgebot von bolschewistischen Schlachtfliegern über die Wälder und Klüften und suchte nach den Schützenlöchern und den Gräben, aus denen den ankämpfenden feindlichen Schützenmassen immer wieder verderbenbringendes Feuer entgegenzuschlug. Über der Widerstand unserer Grenadiere und Panzertruppen war nicht zu brechen. Wo den Anzeigern ein Einbruch gelang, wurde er rasch abgewehrt und oft genug in kürzester Zeit von einem Gegenstoß wieder ausgeglichen. Wo feindliche Panzer durchstießen, schloß sich hinter ihnen die Frontlinie und hinter der Front machten unsere Sturmgeschütze und Einzelkämpfer Jagd auf die vorgepressten T 34 und über schweren Kolosse. 396 Panzer zählt inzwischen die Panzerstreife; in den letzten beiden Tagen vernichteten unsere Truppen 149 von ihnen. Nirgends an dieser Front gelang es dem Feind, unsere Linien anzureißen und den erzwungenen Durchbruch zu erzwingen. Im westlichen Nachbarabschnitt, im Raum von Schagaran und Dobeln, leisteten die Bolschewisten unseren vorrückenden Panzern und Panzergrenadiere heftigen Widerstand und waren ihnen rasch herangezogene Ketten entgegen. Aber ihre Gegenangriffe scheiterten.

Bis hinunter zum Warschauer Raum hielten die Bolschewisten sich zurück; zwischen Weichsel und Bug, wo ihnen die Umklammerung Warschaws von Norden als loflotendes Ziel vorlächelte, triffen sie dagegen mit stärkeren Kräften

### Durchbruch an der Nordfront gescheitert

Erfolgreiche Gegenangriffe

ten wieder an und trafen dabei auf Verbände des Heeres, der Waffen-44 und der Ungarn, von denen sie mit harten Schlägen zurückgewiesen wurden. Auch hier ließen die Bolschewisten mehrere Panzerwracks und zahlreiche tote zurück, ohne ihrem Ziel näher gekommen zu sein.

Längs des großen Weichselbogens herrschte Kampfpause, jene angepaunte Ruhe, in der die Gegner einander nicht aus den Augen lassen, und die plötzlich und jäb zu Ende sein kann. Im Raum von Rosno und Sanof leisteten die Bolschewisten neue Angriffe an, um zur slowakischen Grenze durchzubrechen. Bei Sanof verlagerte sich der Schwerpunkt der Kämpfe in den Raum östlich des oberen San. Den Bolschewisten gelang es, in eine Lücke unserer Front zu dringen, diese konnte aber rasch wieder geschlossen werden, so daß der Vorstoß der durchgedrungenen Sowjets unter hohen blutigen und materiellen Verlusten scheiterte.

Längs der übrigen Karpatenfront bis zum Szekler Zipfel herrschte nur geringe Kampfaktivität. Südöstlich der Sächsischen Regen griffen Bolschewisten und rumänische Hilfverbände in Stärke von etwa zwei Divisionen an, ohne sonderliche Erfolge zu erzielen. Ihre örtlichen Einbrüche wurden in sofortigem Gegenstoß beiseite gedrängt oder abgewehrt. Auch bei Thorenburg wiesen unsere Truppen neuerliche feindliche Angriffe zurück. An der Nordwestgrenze Rumaniens schlugen ungarische und deutsche Verbände in den Räumen von Lemehburg, östlich Arad und südöstlich Großwardein den Feind im Gegenangriff beträchtlich zurück. Unsere Luftwaffe griff mit Kampfs- und Schlachtfliegern den Nachschub und andere Verkehrsziele in rumänischen Raum wirksam an. Im Raum von Bela Balanka und im Sturmagbiet trafen unsere Truppen mehrfach in örtliche Kampfberührung mit bulgarischen Verbänden, die im Auftrag der Bolschewisten operierten.

Im hohen Norden leisteten die Bolschewisten, nachdem ihre Nachstoßversuche erfolglos geblieben waren, ihre Luftwaffe gegen unsere Truppen ein. Unsere Jagdflieger schossen an der nordnorwegischen Küste 13 bolschewistische Bomber ab. Die deutschen Gismeerjäger verzeichneten in den letzten drei Tagen 34 Abschüsse feindlicher Flugzeuge. Ritterkreuzträger Leutnant Schud errang hierbei seinen 163. Luftsieg.

### Vorbildliche Truppen

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 19. September. Ergänzend zum Wehrmachtbericht wird gemeldet: In der Südwestfront hat sich die ungarische 1. Gebirgsbrigade in schwierigem Berggelände durch vorbildliche Standhaftigkeit und Angriffsschwung ausgezeichnet.

In der Westfront hat sich die 68. Infanteriedivision unter Führung von Generalleutnant Schenker durch vorbildliche Kampfbereitschaft und Widerstandsfähigkeit bei den Kämpfen im Raum von Trossy und zahlreiche Panzer im Nachtkampf vernichtet.

### Dividenden bis zu 170 v. H.

Maflose Kriegsgewinne der englischen Plutokraten

In einem Artikel der „Times“, der außerordentlich aufschlußreich für die maflosen Kriegsgewinne der britischen Plutokratie ist, wird die Lage von 13 Grubengesellschaften behandelt. Es handelt sich um die Tochtergesellschaften der Central Mining Randmines Group, die alle ungeheure Erträge aufweisen und Dividenden bis zu 170 Prozent austeilen. Der Durchschnitt bewegt sich zwischen 35 und 70 Prozent.

In weiteren Volkstreifen, so schreibt „Follets Dagblad“ in einer Londoner Meldung dazu, habe diese hohe Ausschüttung starke Erbitterung über die Profitemacher der Central Mining hervorgerufen, die den Krieg dazu benutzen, sich gewaltige Einkünfte zu verschaffen. Von dem Mann der Straße könne man hören, daß jetzt die Kriegsanstifter ihre erwarteten Gewinne einheimsten.

Aber Bettelebriefe für Soldatenfrauen

Während die Plutokraten Riesenprofite aus ihrem Kriege ziehen, haben sie für die Soldatenfrauen keinen Pfennig übrig.

Ende des Wintersemesters 1944/45 aus; an weiteren 75 Fakultäten wird der Lehrbetrieb auf die fünften und höheren Semester beschränkt.

### Gammelergebnis um 42,8 v. H. gestiegen

Die am 19./20. August durchgeführte 2. Straßensammlung des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz 1944 hatte ein vorläufiges Ergebnis von 49 156 035,08 Reichsmark. Bei der gleichen Sammlung des Vorjahres wurden 34 433 087,50 RM aufgebracht. Es ist somit eine Steigerung des Ergebnisses um 14 722 947,58 RM = 42,8 v. H. zu verzeichnen.

### Das Eichenlaub für Oberst Diekonka

Kommandeur eines Fallschirmjägerregiments in West Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Erich Diekonka, Kommandeur eines Fallschirmjägerregiments in der Festung West, als 584. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst b. R. Josef Drexel aus Gabelbach (Schwaben), Kommandeur eines rheinisch-moselländischen Grenadierregiments; Major Verthold Schirmer aus Wöhlitz-Grenberg, Bataillonkommandeur in einem Leibschützen-Grenadierregiment; Oberleutnant b. R. Johann Heven aus Disproheln bei Aurich, Kompaniechef in einem Grenadierregiment; Oberfeldwebel Georg Böning aus Lage (Lippe), Zugführer in einem rheinisch-westfälischen Grenadierregiment.

Der demokratische USA-Senator Russell (Georgien) hat in einer Rede seine Besorgnis darüber geäußert, daß die Nation sich einer nationalberühmten gegenüberstehe, die die erquickende Höhe von 300 Milliarden Dollar erreichen werde.

### Deutscher Bodengewinn in Mittelholland

Abermals der Feinddurchbruch in Italien verhindert — 149 Sowjetpanzer in Lettland und Estland vernichtet

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 19. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Mittelholland verstärkt der Gegner seine im rückwärtigen Frontgebiet abgewetzten Kräfte durch neue Luftlandungen. Eigene Angriffe gegen die Abwehrstellen gewinnen gegen zähen Feindwiderstand langsam Boden. Aus dem Brückenkopf von Veerputt griff der Feind mit starken Panzerkräften nach Norden an und drang in Eindhoven ein. In erbitterten Nachkämpfen wurden 43 Panzer vernichtet. Nordwestlich Nachen konnte der Gegner trotz starken Einsatzes von Artillerie und Panzern nur geringen Bodengewinn erzielen. Westlich und südlich der Stadt wurden alle Angriffe abgewiesen. Im Raum von Duneville verlaufen die eigenen Gegenangriffe weiterhin erfolgreich.

Von den übrigen Frontabschnitten werden nur örtliche Kampfhandlungen gemeldet.

Unter hartem Einsatz von Artillerie und Fliegern griff der Feind auch gestern Boulogne und Dreil an. In Boulogne konnte er nach schweren Kämpfen in die Stadt eindringen, wurde aber aus mehreren Batteriestellungen wieder genorfen. Stadt und Hafen von Dreil sind nur noch rauchende Trümmer. Die überlebende Besatzung hat sich auf die Halbinsel Le Crozon zurückgezogen und kämpft dort weiter. Feindliche Vorstöße gegen Orient und St. Nazaire scheiterten. Aus einem Stützpunkt an der Girondemündung führte ein Bataillon einen Ausfall auf die Stadt Saujon an und vernichtete dort große Kraftstoff- und Munitionslager des Feindes.

In Italien halten die schweren Abwehrschlachten im Raum nördlich Florenz und an der Adria in unverminderter Stärke an. Im Verlaufe der Kämpfe konnte der Gegner Einbrüche in unsere Stellungen erzielen, die abgewehrt wurden. Der beabsichtigte Durchbruch wurde auch gestern verhindert. Die harten, beiderseits verlustreichen Kämpfe dauern weiter an.

An der Nordwestgrenze Rumaniens warfen Gegenangriffe ungarischer und deutscher Verbände den Feind bis in den Raum von Temeschburg, östlich Arad und südöstlich Großwardein zurück. Bei Torenburga und im

### Bereinigung der Jugendbetreuung

Abkommen zwischen NSD und Reichsjugendführung Dem kriegswichtigen Interesse einer guten Jugendbetreuung ebenso wie der im Interesse der Vereinfachung gebotenen Vermeidung von Nebeneinanderarbeit dient gleichermaßen eine Vereinbarung, die der Reichsjugendführer der NSD und Jugendführer des Deutschen Reiches und der Leiter des Hauptamtes für Volkswohlfahrt abgeschlossen haben. Es wird danach im Hauptamt für Volkswohlfahrt ein Jugendamt errichtet, das für alle in der NSD-Arbeit anfallenden Jugendfragen und die in der Jugendarbeit stehenden Kräfte zuständig ist. Die im Hauptamt für Volkswohlfahrt in der Jugendarbeit tätigen Kräfte sind gleichzeitig Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Jugendamtes. Die HJ berichtet bewußt darauf, sich innerhalb ihrer Dienststellen mit volkspflegerischer und fürsorglicher Jugendarbeit zu befassen. Durch das Abkommen mit der NSD sieht sie ihre Interessen an diesen Fragen voll berücksichtigt.

### Einsparungen im Lehrbetrieb der Hochschulen

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat in Durchführung der bereits bekanntgegebenen Einsparungs- und Stilllegungsmassnahmen auf dem Gebiete des Erziehungswesens weitere Anordnungen für den Bereich der wissenschaftlichen Hochschulen getroffen, durch die Arbeitskräfte, Räume und Materialaufwand für andere Zwecke frei gemacht werden. Vom Wintersemester 1944/45 ab wird der Lehrbetrieb an den wissenschaftlichen Hochschulen nur noch in dem Umfang weitergeführt, als dies entsprechend der durch die bisherigen Massnahmen eingeschränkten Zahl von Studierenden notwendig ist.

In Anwendung dieses Grundsatzes wird vom Wintersemester 1944/45 ab an acht wissenschaftlichen Hochschulen und an 63 Fakultäten der Lehrbetrieb völlig eingestellt; an 39 weiteren Fakultäten läuft der Lehrbetrieb mit

Das schwedische Blatt „Follets Dagblad“ gibt im Wortlaut einen in alle Welt versandten Bettelebrief eines Entbindungshelms in London, des Queen Charlottes Maternity Hospital, wieder, in dem um Spenden für diese Anstalt gebeten wird. Es handelte sich um die Frauen von Soldaten, die dort auf ihre Entbindung warten.

Die schwedische Zeitung bemerkt dazu: „Hier bestellt man also ganz offen und offiziell um Geld von allen Läufern der Welt, um die Ausgaben für die Frauen britischer und alliierter Soldaten zu bestreiten, die im Entbindungshaus liegen. Das stolze Albion schickt Bettelebriefe aus für die Frauen derjenigen Soldaten, die angeblich für die Freiheit und Sicherheit aller Menschen kämpfen.“

### Antijüdische Strömung in England

Ueber eine wachsende Judenfeindschaft in England schreibt „New Leader“, die Judenfeindschaft in England sei jetzt ungläublich weit verbreitet und der Antisemitismus habe noch lange nicht seinen Höhepunkt erreicht. Fast jeder Engländer wisse plötzlich etwas den Juden Abtrügnisches zu berichten. Die Berichte aus den überfüllten Provinzstädten häuften sich, in denen über das Benehmen der Juden Beschwerde geführt werde, denn sie seien dort „wieder einmal die ersten gewesen“, die rücksichtslos durch Preisüberbietungen den ärmeren Engländern die Unterkünfte weggenommen hätten.

### Aus einem englischen Kirchenblatt

„Die Befehle für die Bomber der Royal Airforce sollten sein: Löscht die Deutschen aus! Der Befehl sollte lauten: Alle totschlagen! Und zu diesem Zweck sollte unsere ganze Wissenschaft aufgeboden werden, um neue und schrecklichere Explosivstoffe zu finden. Ich hoffe, daß die Royal Airforce so stark wird, daß sie Deutschland in Stücke schlägt. Ein Verkünder des Evangeliums sollte sich vielleicht keine solche Gedanken erlauben, aber ich geh noch weiter: Ich sage es ganz offen: wenn ich könnte, ich würde Deutschland von der Karte auslöschen.“ Reverend C. W. Hipp, Vikar von St. Augustin in Leicester.

### Ein Land nach dem anderen

Wie Europa dem Bolschewismus ausgeliefert wird Als weiterer Beweis für die Auslieferung Europas an den Bolschewismus durch die Anglo-Amerikaner ist eine Zusammenfassung in der „Times“ anzuführen, die in ihrer aufschlußreichen Wochenübersicht folgende Neugierigkeiten aufzählt: Die einzige effektive polnische Regierung in Lublin ist im wesentlichen bolschewistisch. In Jugoslawien ist Tito bolschewistisch. Zum erstenmal in der Geschichte Europas befinden sich Kommunisten in den Regierungen Frankreichs, Italiens, Rumaniens, Bulgariens und Griechenlands. Ähnliche Posten werden wahrscheinlich den Kommunisten auch in Finnland zufallen.